

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen der Verlage : die Bücher-Ecke
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bücher-Ecke

Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen

Informationen und Hilfestellungen

Hrsg.: Schweizerischer Kinderschutzbund, Sekretariat, 3000 Bern, Tel./Fax: 031 839 66 88

Illustrationen: Rebecca Hug, Luzern.

Inhaltsverzeichnis

Sexuelle Ausbeutung – was ist das?

Fakten und Hintergründe

Mögliche Folgen

Ins Gespräch kommen: Wie erleichtere ich dem Kind, sich mitzuteilen?

Intervention: Was tun mit den Mitteilungen des Kindes?

«Sicher, stark und frei» – Grundsätze der Prävention

Literatur

Wichtige Adressen

Reinhardts Gerontologische Reihe

Ernst Reinhardt Verlag

Johannes Kemper

Alternde und ihre jüngeren Helfer

Vom Wandel therapeutischer Wirklichkeit

Unter Mitarbeit von Helga Geiger, Anette Helmrich und Josef Seyfried, 1990. 264 Seiten, 24 Abb. (3-497-01217-3) kart. DM 29,80.

Der Pflegenotstand, das Burning-out-Syndrom und der rasch wachsende Anteil Alternder stellen uns heute vor neue Fragen, die konkrete und individuelle Antworten verlangen. Die moderne Psychoanalyse und die Verhaltenstherapie liefern Lösungen, die weit über bisherige Helferhaltungen hinausreichen. Zahlreiche Fallbeispiele aus dem ambulanten und stationären Feld demonstrieren Probleme und Möglichkeiten einer neuen Beziehung zum Alternden. Wie sehr sich dabei die klassischen Vorstellungen von den hilfsbedürftigen Alten relativieren, wird am Beispiel seelischer Erkrankungen von Helfern belegt.

Rolf D. Hirsch

Lernen ist immer möglich

Verhaltenstherapie mit Älteren, 1991. 164 Seiten. 6 Abb. (3-497-01218-1) kart. DM 26,80.

«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr», Rolf D. Hirsch räumt auf mit dieser überholten Vorstellung (und Entschuldigung), der Mensch sei im Alter zu starr und zu uneinsichtig. Ältere und alte Menschen sind durchaus in der Lage, Neues zu lernen, ihr Verhalten gezielt zu ändern. Ein im Laufe des Lebens «erlerntes störendes Verhalten» kann auch verlernt werden. Die Verhaltenstherapie bietet heute eine ganze Palette von Methoden an. Das Buch ermutigt, mit älteren und alten Menschen zu arbeiten, gibt erprobte Konzepte weiter und ist nicht zuletzt auch ein Gewinn für kundige ältere Leser.

Anna Streller-Holzner

Umzug ins Altenwohnheim?

Eine Orientierungshilfe, 1991, 117 Seiten (3-497-01233-5), kart. DM 26,80.

Trotz manch neue Wege des Wohnens im Alter (Altenwohngemeinschaft, selbständiges Wohnen bei ambulanter Betreuung) sind Altenwohnheime nach wie vor eine wichtige und häufig gesuchte Wohnmöglichkeit. Zwischen «Altenheim» und «Seniorenstift» existiert eine verwirrende Vielfalt höchst unterschiedlicher Häuser. Dieses Buch ist ein Ratgeber für alle, die überlegen, ob und in welches Altenwohnheim sie ziehen möchten. Die Autorin beschreibt die wichtigsten Unterschiede und rät, worauf man achten sollte, bevor man in ein Wohnheim zieht. Aus ihrer langjährigen Erfahrung heraus versteht sie es, übertriebene Erwartungshaltungen genauso aufzudecken wie Tips zu geben für eine gelungene Änderung der Wohnverhältnisse – und damit auch der Lebensperspektive.

Marianne Gäng (Hrsg.)

Mit Tieren leben im Alten- und Pflegeheim

Mit Beiträgen von Hans-Peter Gäng, Marianne Gäng, Antoine F. Goetschel, Christian Grosse-Siestrup, Barbara Grunder, Jürg Meier, Damian Nowak, Urs Oschsenbein, Margot Oldenburg, Heinrich Schaefer, Simone de Smet, Dennis C. Turner. 1992, zirka 160 Seiten, 33 Abb. (3-497-01261-), kart. zirka DM 33,-.

Jeder Tierhalter weiss es aus Erfahrung: Mit einem Tier zu leben, ist anregend und beglückend. Ob Hund oder Katze, Kaninchen oder Vogel – richtig betreut, können sie die Lebensfreude der Zweibeiner stärken. Das Tier braucht Zuwendung, gibt aber auch Zuwendung. Diese Erkenntnis setzt sich auch immer mehr in den Alten- und Pflegeheimen durch. So wird der Umgang mit dem Tier bewusst als Therapeutikum geschätzt, das kontakt-, wahrnehmungs- und bewegungsfördernd wirkt.

Dieses Buch informiert über alle sachlichen, finanziellen und persönlichen Voraussetzungen für eine Tierhaltung in Seniorenstiften, Altenheimen und Pflegeheimen. Geeignete Tierarten und Tierrassen werden vorgestellt. Wichtig sind tierart- und tierschutzgerechte Haltungssysteme, auch die hygienischen Erfordernisse werden beschrieben. Anhand einiger Heime mit Tierhaltung wird gezeigt, wie man das Zusammenleben mit Tieren praktisch angehen kann. Motto: Mehr Freude in den Heimalltag!

Rolf D. Hirsch

Balintgruppe und Supervision in der Altenarbeit

1992, zirka 200 Seiten (3-497-01273-4), kart. zirka DM 29,80.

Zur sinnvollen Bewältigung der Arbeitsbeziehungen in der Altenarbeit werden heute Supervision und Balintgruppen angeboten.

Supervision ist in der Altenarbeit genauso wichtig, wie ein Bleistift für den Dienstplan. Im Gruppenprozess lernt ein Team, welches aus allen Mitgliedern z. B. einer Station besteht, arbeitsplatzbezogene Konflikte und Problembereiche anzusprechen, Eindrücke auszutauschen und zu vergleichen sowie Entwicklungsmöglichkeiten und praxisorientierte Handlungsstrategien zu erarbeiten. Vorhandene Ressourcen werden kreativ verarbeitet, durch den Supervisor gespiegelt und in der Praxis auf ihren Nutzen überprüft.

Schwerpunkt der Balintarbeit ist die Beziehungsdiagnostik. «Frech zu phantasieren», «dumme Einfälle» zu äussern und körperliche Empfindungen einzubeziehen, führen zu einem ganzheitlichen Verständnis der Helfer-Hilfesuchenden-Beziehung. Die multiprofessionelle Balintgruppe fördert die gemeinsame Verantwortlichkeit für Ältere. Die Einbeziehung von Gestaltungselementen unterstützt den Zugang zu unbewussten Beziehungsprozessen, die dadurch sichtbar werden und den lebendigen Prozess in der Balintgruppe «färben».

Kirsten von Sydow

Die Lust auf Liebe bei älteren Menschen

1992, 126 Seiten (3-497-01262-9), kart. DM 27,80

Noch immer ist die Sexualität älterer Menschen ein tabuisiertes Thema. Dieses Buch macht deutlich, wie unterschiedlich auch alte Menschen ihre Sexualität erleben und gestalten. Es kommen ältere Frauen und Männer zu Wort; Sorgen um die eigene Attraktivität oder um das Abnehmen der Potenz werden angesprochen. Körperliche Veränderungen können die Sexualität beeinflussen, gesellschaftliche Bedingungen und biographische Erfahrungen prägen das sexuelle Verhalten und Erleben. Wichtig ist, dass Sexualität nicht nur als «Geschlechtsverkehr» verstanden wird, sondern dass damit auch andere Formen lustvollen intimen Kontaktes eingeschlossen werden.

Mit dem Thema «Partnerschaft und Sexualität» wird hier nicht nur die Situation von Eheleuten ausführlich behandelt, sondern es werden auch andere Beziehungsformen angesprochen (z. B. Beziehungen zwischen Alleinlebenden und Verheirateten, Beziehungen mit räumlicher Distanz, homosexuelle und lesbische Beziehungen). Ebenso wird die emotionale und sexuelle Situation Alleinlebender beleuchtet, wobei hier besonders auf die Situation von Frauen eingegangen wird, die ja sehr viel öfter als Männer im mittleren und höheren Alter ohne Partner leben.

Martin Teising

Alt und lebensmüde

Suizidneigung bei älteren Menschen

1992, zirka 200 Seiten (3-497-01270-X), kart. zirka DM 29,80.